



PROTOKOLL

DER 5. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2014, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort **Donnerstag, 21. August 2014** **19.00 – 20.45 Uhr**
Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz 19 Einwohnerräte (ER)
Gemeindepräsident (GP)
4 Gemeinderäte (GR)
Aktuarin

Vorsitz ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

Entschuldigt - ER Nil Yilmaz (SP)

Protokoll Das Protokoll der 4. Sitzung vom 3. Juli 2014 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen und Korrekturen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.

Mitteilungen Keine

Neueingänge Keine

Traktandenliste:

1. Bericht und Antrag betreffend Kauf Grundstück GB Nr. 1103 an der Zentralstrasse 126 in Neuhausen am Rheinfall
2. Bericht und Antrag vom 12. Juni 2014 der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall an den Einwohnerrat betreffend Bericht zum Sozialreferat/Bericht Analyse Sozialreferat vom 25. April 2014

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Pendente Geschäfte:**

Vorstösse:	Text:	Eingang:	Behandlung ER:	Fristerstreckung:
Motion	Urs Hinnen (ÖBS): Teilrevision der Gemeindeverfassung betreffend die Mitglieder-Zusammensetzung der Bürgerkommission	27.02.2012	03.05.2012 02.05.2013 als erheblich erklärt.	
Motion	Jakob Walter (SP): Der Gemeinderat wird beauftragt, Bericht und Antrag zur Abschaffung der Bürgerkommission vorzulegen.	11.06.2014		
Postulat	Ruedi Meier (SP): Massnahmenplan zur Umsetzung der kantonalen „Leitlinien Frühe Förderung“ in der Gemeinde Neuhausen	15.10.2012	13.12.2012 als erheblich erklärt.	Fristerstreckung bis 31.12.2014
Postulat	Felix Tenger (FDP): Verbesserung der Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer	16.11.2012	13.12.2012 als erheblich erklärt. 12.12.2013	Fristerstreckung bis 31.12.2015

Pro memoria:

Pendente Geschäfte in nicht ständigen einwohnerrätlichen Kommissionen:

Geschäft	Datiert:	Behandlung ER / Status:
-	-	-

ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

Ich begrüsse Sie zur 5. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr 2014.



TRAKTANDUM 1 Bericht und Antrag betreffend Kauf Grundstück GB Nr. 1103 an der Zentralstrasse 126 in Neuhausen am Rheinfall

Bemerkungen/Ergänzungen:

ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

An der Einwohnerratssitzung vom 3. Juli 2014 wurde mit 13 : 4 Stimmen die Bildung einer Kommission beschlossen. Der Rat beschloss mit 15 : 2 Stimmen eine 5-er Kommission zu bilden.

Das Eintreten ist mit 17 : 0 Stimmen einstimmig und unbestritten.

Die Kommission setzte sich wie folgt zusammen:

Christian Schwyn (SVP), Präsidium
Markus Anderegg (FDP)
Daniel Borer, (SP)
Thomas Theiler (CVP)
Urs Hinnen (ÖBS)

Die Änderungen der Kommission liegen vor und sind gestellt.

Die Kommission hat den Antrag des Gemeinderates dementsprechend angepasst und der Antrag wurde neu formuliert.

Neuer Antrag der Kommission:

Für den Kauf des Grundstücks GB Neuhausen am Rheinfall Nr. 1103 sowie die Bauinvestitionen wird ein Bruttokredit von **Fr. 2'580'000.00** bewilligt. Von diesem Kredit basieren **Fr. 1'230'000.00** auf dem Stand des Zürcher Baukostenindex vom April 2013 von 101.8 Punkten (Basis April 2010 = 100) und werden gemäss diesem Index der Teuerung angepasst.

Die Kommission hat der angepassten Vorlage mit 4 : 1 Stimmen zugestimmt.

ER Christian Schwyn (SVP)

Sie haben den Kommissionsbericht erhalten. Ich habe versucht im Bericht die Stimmung der Kommission wiederzugeben. Ich denke, es ist ein guter Kompromiss gelungen. Vielleicht ist im Kommissionsbericht die Minderheit etwas zu kurz geraten, aber die konnte man ja in letzter Zeit in der Zeitung lesen oder am Radio hören. Ich denke, zu diesem Kompromiss kann man gut stehen und zu dem auch die Mehrheit der Kommission steht. Ich danke allen Kommissionsmitgliedern für die Mitarbeit, dem Gemeinderat und allen sonst noch involvierten Personen seitens der Gemeinde.



Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Vorab danke ich der Kommission insbesondere dem Präsidenten für die sorgfältige Prüfung des Bericht und Antrags. Der Gemeinderat zieht seinen Antrag zugunsten desjenigen der Kommission zurück.

Eintretensdebatte:

ER Renzo Loiudice (SP)

Diese Vorlage erhält von der SP mehrheitliche Zustimmung. Lassen Sie mich doch noch kurz noch darauf eingehen, weshalb die Zustimmung nicht einstimmig erfolgen wird.

Die SP Neuhausen wehrt sich keineswegs gegen mehr Kindergärten. Wer tut das schon! Dass mehr Kinder in unserer Gemeinde zu verzeichnen sind, ist als eine überaus positive Nachricht zu werten. Kinder sind unsere Zukunft, an welcher grosse Sorge getragen werden muss. Kinder entstehen in der Zukunft. Jene Kinder, welche diese neuen Kindergärten besuchen werden, sind aber in der Vergangenheit entstanden, eigentlich so weit in der Vergangenheit zurück, dass man mit dieser Not an fehlenden Kindergartenplätzen bereits in der Vergangenheit hätte ein gutes Projekt mit einem guten Konzept vorlegen können. Wir haben festgestellt, dass es sich hier im Moment um eine grosse Platz-Not handelt und die Gemeinde jetzt noch über sehr wenig Zeit verfügt, aus dieser Not eine Tugend zu machen. Wir haben die Vorlage sehr genau studiert und differenzieren diese Vorlage in zwei Teile. Der schulische Teil, die Bedarfsschätzung und das Konzept der Vorlage überzeugen und da gibt es auch nichts zu „rütteln“, der bauliche Teil fällt dagegen ab und weist einige negative Punkte aus, welche in der Fraktion intensiv besprochen wurden. Einerseits hat die Lage sehr zu diskutieren gegeben. Ob nun die Kinder von rechts nach links die Strasse überqueren müssen oder von links nach rechts, darüber kann man sich streiten, auch im Punkt, was gefährlicher sei. Fakt ist: es ist gefährlich! Für uns ist genauso ein Fakt, dass in diesem Bereich eine 30-er Zone entstehen muss, unausweichlich. Das zwischen zwei 30-er Zonen, nämlich jene um den Kindergarten und jene ab der Ortsmitte eine 50-er Zone bleiben soll (quasi eine Beschleunigungsstrecke), erachten wir als grossen Humbug. Also, wenn eine 30-er Zone errichtet werden soll, dann bitteschön in einem ganzen Stück bis zum Zentrum. Auch in einer 30-er Zone bräuchten die Kinder in diesem Alter eine Begleitperson, um die Zentralstrasse zu überqueren.

Das Fehlen eines Spielplatzes unmittelbar am Grundstück des Kindergartens und der Spielplatz getrennt durch eine zu Stosszeiten sehr stark befahrene Hauptstrasse, erachten wir als suboptimal. Klar ist der Spielplatz an der Neusatzstrasse gross, schön und öffentlich zugänglich und mit der Führung einer Lehrperson sicherlich genug sicher für die Kinder zu erreichen. Einen Spielplatz unmittelbar oder am Grundstück des Kindergartens, wie bei anderen Kindergärten, wäre aber sicher die bessere Lösung gewesen. Ich erlaube mir hier kurz noch auf einen Satz des Gemeindepräsidenten zu weisen, welcher gestern in den Schaffhauser Nachrichten nachzulesen war. Auf die Frage hin, wie schwer die fehlenden Freiflächen für ihn zu wiegen kommen, antwortete er, dass in unseren Breitengraden die Kinder die meiste Zeit sowieso nicht im Freien verbringen. Eben genau DAS ist das Problem in unseren Breitengraden und genau DEM soll entgegnet werden, angefangen im Kindergarten oder bereits früher. Genau DAS zeigt, wie wichtig so eine gut zugängliche Freifläche überhaupt ist.

Uns stören gewissermassen auch die Preise, die in dieser Vorlage nachzulesen sind. Das Gebäude wird von uns als teuer eingestuft und für uns fehlt auch eine Grundstückschätzung. Wieso wurde keine neutrale, amtliche Schätzung vorgenommen? Ausserdem haben wir Zweifel, ob der beantragte Kredit für die erforderlichen baulichen Anpassungen wirklich reicht.



Dass die oberen zwei Kindergärten sehr hell werden ist sehr positiv zu werten, dass der Kindergarten im Untergeschoss als Ausblick den Kindern eine Betonwand offerieren wird, werten wir als eher negativ. Gut wiederum ist der kleine von der Strasse sicher getrennte „Vorhof“ zwischen Kindergarten und Betonwand. Es werden unten neue Fenster eingebaut um sozusagen Licht ins Dunkle zu bringen und die langweilige Betonwand wird sicher auch noch farbig angemalt.

Die Meinung der Lehrpersonen war uns in diesem Kontext sehr wichtig. Die Lehrpersonen haben hier sicherlich am meisten Erfahrung von uns allen und können sich in den projektierten Lokalitäten sicher gut einfühlen. Sie bewerten dieses Projekt als insgesamt gut und können sich hier einen Dreifach-Kindergarten gut vorstellen. Diese Einschätzung von echten Profis hat uns unter anderem auch dazu bewogen, uns mehrheitlich hinter diese Vorlage zu stellen.

Das Fehlen von alternativen Standorten erachten wir als Lücke im Standortkonzept, gibt es doch einige Flächen mit Spielwiesen in unserer Gemeinde. Ging z.B. im Unterdorf – es geht ja vor allem um diesen Teil Neuhausens – die Wiesen- und Spielfläche „Robinson“ neben dem italienischen Clubhaus „Centro Sociale“ vergessen?

Diese Lücke erachten wir aber nicht als würdig, die gesamte Vorlage abzulehnen, da wie bereits gesagt, der schulische Teil der Vorlage sehr gut dargelegt ist. Beim baulichen Teil sehen wir ein paar Stellen, welche uns zwar nicht begeistern, aber wir stehen mehrheitlich hinter diesem Projekt.

ER August Hafner (SP)

Ich werde diesem Geschäft nicht zustimmen. Nicht deshalb, weil das Projekt erhebliche Mängel aufweist, denn diese sind gerade noch akzeptabel. Nicht akzeptabel ja gar jenseits von Gut und Böse ist jedoch der Kaufpreis für eine Gewerbeliegenschaft, die kein Privater zum überrissenen Preis von Fr. 1.35 Millionen kaufen würde. Gerade von gewerblicher Seite ist immer wieder gebetsmühlenartig zu hören, die öffentliche Hand verhalte sich nicht marktkonform und könne nicht mit Geld umgehen. Wenn wir nun Fr. 1.35 Millionen für eine zu diesem Preis unverkäufliche Bude bezahlen, würden wir tatsächlich unnötig viel Geld zum Fenster hinauswerfen und damit die Stammtischvorwürfe bestätigen. Das müssten eigentlich auch bürgerliche Marktapostel in diesem Rat so sehen. Ich beantrage deshalb, das Geschäft um mindestens ein Jahr zurückzustellen. Ich tue das in der Überzeugung, dass in dieser Zeit die Harzenmoser-Liegenschaft mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit keinen privaten Käufer finden wird. Aber der Eigentümer wird nach dieser Wartezeit zur Einsicht gelangt sein, dass er froh und dankbar sein muss, wenn ihm die Gemeinde die Liegenschaft wenigstens noch zur Hälfte des heutigen Kaufpreises abnimmt und ihn so von dieser Last erlöst.

ER Willi Josel (SVP)

Sie werden sich sicherlich noch erinnern, was wir bei der letzten Sitzung gesagt haben. Wir haben einige Vorteile aufgezählt. Ich will mich nicht wiederholen. Es steht alles im Protokoll und wir waren damals schon dafür, dass man diese Sache an die Hand nimmt und nicht hinausschiebt und schon gar nicht ein Jahr hinausschiebt, weil diese Kindergärten nötig sind und für unsere Kinder dürfen wir das auch machen!

Schauen wir uns das doch einmal an. Wir haben hier eine relativ neue Liegenschaft mit einer guten Bausubstanz. Das ist nicht so eine Hütte, die gleich zusammenbricht. Es ist etwas Neues das ausgebaut werden kann. Wir haben auch noch freie Gestaltungsmöglichkeiten und hier haben wir vor allem Platz. Vis-a-vis haben wir einen Kinderspielplatz. Dieser Kinderspielplatz wird samstags und sonntags und unter der Woche auch von älteren Kindern genutzt. Es ist auch ein Treffpunkt. Wenn wir dort jetzt einen Holzkindergarten aufstellen, wie es vorgeschlagen wird, wie viel Platz dafür draufgeht. Wenn man diese Häuser dort aufstellt, dann braucht es einen grossen Raum für die Kinder des Kindergartens. Wenn man sich das vorstellt, dann wird praktisch 2/3 von diesem Platz



besetzt (Behauptung – habe es nicht nachgemessen). Das heisst der Kinderspielplatz ist für andere Kinder nicht mehr benutzbar. Abgesehen davon, werden einige Bäume umgehauen, nicht nötig, denn das ist jetzt ein idyllischer Platz. Wir sehen da keinen Vorteil. Wenn jetzt dann kommen wird, dass es viel billiger ist, dann muss man daran denken, beim einen Projekt kaufen wir das Haus und das Grundstück und beim anderen stellen wir etwas aufs Grundstück, das aber der Gemeinde bereits gehört. Das darf man nicht vergessen. Wenn man das Haus kauft, dann gehört auch das Grundstück der Gemeinde. Aus diesen Gründen lässt es sich sehr wohl verantworten, mit einer Insel die Kinder dort rüber zu bringen. Die werden nicht hinüber gejagt, sondern die Kindergärtnerinnen gehen mit. Wenn man nun sagt, das wäre auch ein Grund, dass man auf die andere Seite geht, dann muss ich sagen, sind denn die Kinder, welche vom Unterdorf kommen, weniger wert. Denn diese müssen dann die Zentralstrasse immer überqueren. Zum Fazit: Wir sind von Anfang an der Meinung gewesen, es handelt sich hier um eine gute Sache. Die Ergänzungen der Kommission tragen wir mit und werden diesem Geschäft zustimmen.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Wir von der ÖBS sind tendenziell für dieses Geschäft. Wir sind vor allem dagegen, dass grüne Flächen neu bebaut werden, wo uns damit eine Chance vergeben wird, im Zentrum etwas zu haben, das nötig ist. Wir brauchen Ausgleichsflächen, wir brauchen Grünflächen. Wir müssen uns genau überlegen, was wir mit diesem Flecken machen. Wir dürfen dieses Potential nicht einfach verbauen. So gesehen ist das unser wichtigstes Argument, dass diese grüne Wiese bis auf weiteres bestehen bleibt und man gut überlegt, was da mal gemacht wird. Es ist besser man nutzt ein bestehendes Gebäude. Ich war in der Kommission und habe mich auch vergewissert, dass die Bausubstanz gut ist und dass da etwas machbar ist. Es gibt helle Räume und beim unteren Stock kann dieser sicherlich mit einem Spielhof aufgewertet werden. Grundsätzlich scheint dieses Gebäude gut nutzbar zu sein, soweit uns das die Fachleute glaubhaft dargelegt haben. Wir sind auch der Meinung, es scheint hier Not am Mann zu sein an Gebäuden für Kindergärten. Wir in der Kommission haben uns auch Alternativen zeigen lassen und es gibt wirklich keine vernünftige Alternative. Wir wollen sicherlich verhindern, dass das Postprovisorium ein Definitivum wird. Es ist dort sicherlich keine definitive Lösung und wir müssen bald etwas haben, damit die Kindergärtnerinnen ein gutes Umfeld haben, indem sie arbeiten können. Es ist auch dieser hohe Preis, der uns etwas Sorge macht. Trotzdem denken wir, es ist soweit vertretbar diesem Antrag zuzustimmen.

ER Thomas Theiler (CVP)

Die CVP hat den Fraktionssprechern einen Antrag gestellt, dass man nochmals prüfen soll, wie das überhaupt aussehen würde, wenn wir auf die Wiese Neusatz ausweichen und das nochmals geprüft wird, ob man dort Kindergärten aus Holz, analog Schaffhausen, bauen könnte. Wir haben keine Antworten bekommen und deshalb lassen wir das sein. Ich denke eh nicht, dass wir eine Mehrheit finden würden.

Die CVP wird das Projekt Dreifachkindergarten in einem ehemaligen Motorradgeschäft ablehnen. Die Kosten von Fr. 2.6 Millionen stehen in keinem Verhältnis zu dem, was wir erhalten werden.

Neue Wände, neue Böden, neue Decke, neue Fenster, neue Treppen, neue Klimaanlage, neues Lichtkonzept etc. etc., eigentlich könnten wir gleich neu bauen. Wie verhalten sich die grossen Fensterscheiben im Sommer bezüglich des Lichts und der Wärmeeinstrahlung? Wie viel Energie frisst die Klimaanlage im Sommer und wie steht es mit der Wohlfühlatmosphäre für die Kinder? Als Gegensatz dazu braucht der Kellerkindergarten dafür den ganzen Tag Licht, weil es sonst zu dunkel ist. Für die CVP sind solche Umstände ein ökologischer und ökonomischer Unsinn. Vor allem, wenn sich die Gemeinde noch als Energiestadt brüstet.



Trotz des immensen Eingriffes in das Gebäude, kann noch niemand sagen, ob all die schönen Worte, die wir vom Gemeindepräsident Stephan Rawyler noch hören werden, auch tatsächlich eintreffen werden.

Es wird bei diesem Vorhaben sein wie mit der KBA Hard. Wir bauen einen Prototyp von Kindergarten und am Schluss muss nochmals mit Steuergeldern nachgebessert werden.

Der Aussenbereich rund um das Gebäude muss als eine Zumutung für Kinder und Lehrpersonal bezeichnet werden. Nichts mit Spielen, springen und austoben. Sie können mit noch so viel bunter Farbe die Betonwände im Kellerkindergarten anmalen, es ist und bleibt eine Schlangengrube. Für die Kindergärten 1 + 2 sind 72 m² Eingangsfäche vorgesehen. Bei einer Vollbelegung der Kindergärten mit 36 Kindern macht das 2 m² Platz pro Kind. Mit dem Maschendrahtzaun als Schutz der Kinder vor der Strasse sieht dann das für mich eher aus wie eine Käfighaltung für Kleinkinder, als ein schöner und einladender Kindergarten.

Wollen sie für dieses suboptimale Projekt wirklich Fr. 2.6 Millionen ausgeben? Hat wirklich jemand von ihnen das Gefühl, dass die reichen Zürcher, denen sie ja am liebsten die Füsse küssen würden, jemals ihre Kinder in solch minderwertige Kindergärten schicken werden?

Da die Spielwiese für alle drei Kindergärten auf der anderen Strassenseite zu liegen kommt, passt wie die Faust aufs Auge bei diesem Flickwerk.

Zum überqueren der Strasse braucht es für die CVP keine Tempo 30 Zone. Ein Fussgängerlichtsignal ist für alle Verkehrsteilnehmer sicherer. Siehe Rosenbergstrasse. Bevor die Gemeinde versucht, durch die Hintertür eine Tempo 30-ig Zone auf der äusseren Zentralstrasse einzuführen, erwartet die CVP ein Gesamtkonzept zur Sanierung der Strasse und dies zwar vom Kreisel Scheidegg bis zur Kreuzung Poststrasse.

Völlig unklar sind für uns auch noch folgende wichtige Punkte:

Auffangzeit der Kinder vor dem Unterricht, Aufenthalt auf dem Vorplatz mit oder ohne Aufsicht und das Überqueren der Strasse zum Spielplatz. Wie das dann in der Realität aussehen soll, weiss noch niemand.

Dass dann noch Fr. 30'000.00 für ein WC auf dem Spielplatz ausgegeben werden soll, setzt dem Projekts noch die Krone auf.

Fazit: Es ist grundsätzlich nicht Aufgabe der Gemeinde leer stehende Gewerbeliegenschaften, einer Neunutzung zuzuführen. Vor allem nicht, wenn mit den 2.6 Millionen Steuerfranken ein suboptimales Ergebnis erzielt wird.

Die CVP hat ihnen den Vorschlag mit den Holzkindergärten gemacht. Schaffhausen macht gute Erfahrungen mit diesen Kindergärten und ich habe noch keine Kindergärtnerin gefunden, die nicht gerne in solch einem Gebäude mit den Kindern arbeiten möchte.

ER Markus Anderegg (FDP)

Wir sind nicht der gleichen Meinung wie ER Thomas Theiler (CVP), vor allem bei der Beurteilung des ersten Teiles, bei der Beurteilung des Gebäudes an sich. Das Gebäude ist relativ neu, sehr stabil und es wird sehr lange halten in der Grundsubstanz und es lässt sich gut umgestalten. Die Lichtverhältnisse sind in den oberen zwei Kindergärten, Erdgeschoss und Obergeschoss, optimal. Viel besser als vermutlich noch in diesen Holzdoppelkindergarten in der Stadt. Zugegebenermassen ist der Kindergartenteil im Untergeschoss nicht so ganz optimal. Wir haben uns aber mit der ganzen Kommission vor Ort ein Bild gemacht. Das Gebäude ist mit dieser Vollverglasung zum Hof absolut tauglich für einen Kindergarten. Da gibt's auch Sonne und dieser Hofgarten kann sehr schön und interessant gestaltet werden. Warum diskutieren wir denn über diese, zugegebenermassen Kompromisslösung? Wir sind eine dicht bebaute Gemeinde, haben meines Wissens keine Freiflächen mehr. Nur eine schöne grosse Wiese. Die Burgunwiese mit dem Neusatzgelände. Das ist das einzige grosse parkartige Gelände, das die Gemeinde noch zur Verfügung hat. Ausgerechnet da will die CVP unmotiviert mit irgendwelchen Holzkindergärten das Gelände so verplanen, dass



danach der Fehler nicht mehr gut gemacht werden kann. Das finden wir fatal. Der Punkt mit dieser Überquerung der Zentralstrasse ist nach den Diskussionen für mich eigentlich sehr gut gelöst mit dieser Tempo 30 Zone. Wir haben auch nichts dagegen, wenn die Tempo 30 Zone dann ausgedehnt wird bis zum Ortszentrum. Das kann sinnvoll sein! Wir haben aber bewusst in der Kommission nicht die Superlösung gebracht mit der ganzen Zentralstrasse, denn es geht eigentlich nicht um die Tempo 30 Zone sondern um den Kindergarten. Das kann man aber ohne weiteres ins Auge fassen. Wer hat sich denn nicht schon immer beklagt über die Zentralstrasse als Rennstrecke? Frage ich hier im Saal. Das kommt ja immer wieder und diese Beruhigung ist absolut notwendig. Der eigentliche Angelpunkt ist, es ist sehr verlockend wir könnten natürlich optimale neue Kindergärten mit optimalen neuen Spielplätzen auf diese einzige grosse Grünfläche in der Gemeinde Neuhausen bauen. Das ist verlockend und ich sehe das auch ein, aber es ist grundfalsch, weil wir nicht wissen, was wir in der Zukunft mit dieser Grünfläche eigentlich machen werden, ob wir sie ganz frei lassen, ob wir sie nur am Rand bebauen oder was auch immer, wenn wir jetzt genau hier Facts haben. Die CVP hat sich für das Neusatzgelände entschieden. Ich würde sagen, es müsste auch geprüft werden, ob dieser Dreifachkindergarten nicht auch näher am Ortskern sein müsste. Da beginnt die Diskussion schon und es wird schwierig. Darum, zugegebenermassen eine nicht ganz optimale Lösung, aber immer noch eine sehr gute Lösung, deshalb stimmen wir von der FDP diesem Antrag der Gemeinde zu, weil uns das immer noch sinnvoller erscheint als dieses planlose neu bauen auf der anderen Seite. Davor möchten wir einfach warnen. Dann gibt es noch die Hoffnung und es wäre schön gewesen, dass wir dieses kleine Grundstück neben dem Gebäude der Harzenmoser AG mit den Garagen käuflich erwerben. Leider hat der schon sehr betagte Herr das grundlegend abgelehnt. Ich habe aber die Hoffnung noch nicht aufgegeben. Vielleicht ergibt sich doch noch eine Änderung und das Grundstück wird vielleicht von den Erben verkauft wird.

ER-Vizepräsident Arnold Isliker (SVP)

In einem Punkt gebe ich ER Thomas Theiler (CVP) recht. Wegen der 30-er Zone. Diese braucht es in dieser Situation eigentlich nicht, weil das Gesetz vorschreibt, dass vor einem Fussgängerstreifen der Autofahrer anzuhalten hat. Wir haben das letzte Woche festgestellt und es stand in der Zeitung, dass Langwiesen die Frauen oder Kindergärtnerinnen dort als Lotsen amten. Ich kann das auch in diversen Gemeinden im Kanton Zürich feststellen. Wo Schulen und Kindergärten sind, die Kindergärtnerinnen mit schönen gelben Jacken den Verkehr aufhalten, damit die Kinder die Strasse sorglos überqueren können. Somit wäre auch eine Mittelinsel überflüssig, weil die Mittelinsel gar nichts nützt. Sie ist für Einzelpersonen gedacht und nicht für ganze Gruppen. Das wäre zum Thema Strassen und 30-er Zone. Die andere Seite ist, wir sprechen von Fr. 2.6 Mio. Die Gemeinde kauft das Grundstück. Ich möchte wissen, approximativ wie viel m² Land das ganze Grundstück dort umfasst und zu welchem Preis dort der m² eingeschätzt wurde, dann muss dieser Betrag von den Fr. 2.6 Mio. abgezogen werden. Dann frage ich ER Thomas Theiler (CVP) was ein Dreifachkindergarten mit Holzbaukonstruktion kosten würde und dann können wir das gegenüber ermitteln und sagen, was ist günstiger und was ist schneller realisierbar. Dann hätten wir Facts auf dem Tisch. Das Gelände gehört nachher der Gemeinde und dann sind wir wieder auf neutralem Boden. Das würde mich noch wunder nehmen, wenn das auf den Tisch gelegt werden könnte.

ER Marcel Stettler (CVP)

Grundsätzlich wissen Sie, dass ich Bauvorhaben der Gemeinde eigentlich nicht kritisch sondern sehr wohlwollend gegenüber stehe. Das liegt vielleicht auch an meinem Arbeitgeber und an der Firma, bei der ich arbeite. Ich möchte mich ein wenig wehren über die kritischen Aussagen gegenüber diesem Holzkindergarten. Meine beiden Kinder durften diesen Kindergarten nutzen und das Konzept stimmt und überzeugt. Ich glaube nicht, dass man das despektierlich behandeln sollte. Man hat Erfahrung,



die Architektur stimmt und das Konzept der Kindergärten ist ausgereift. Ich denke hier könnte man auch Kosten sparen, denn hier steht die Architektur und der Kindergarten kann einfach gebaut werden. Ich habe gehört, bezüglich geprüften Alternativen. Welche Alternativen wurden denn geprüft? Das würde mich schon wunder nehmen. Die anderen Voten habe ich ja schon gehört. Zudem steht im Kommissionsbericht, das würde mich noch wunder nehmen, ob ein Projekt wie ein Kindergarten erlaubt, das Kosten einer Tempo 30 Zone in dieses Projekt kommen muss. Das leuchtet mir nicht ganz ein. Strassenbau ist in der Gemeinderechnung eine eigene Kostenstelle und wenn eine Strasse gebaut wird, so gehört das meiner Meinung nicht in das Konzept eines Kindergartenbaus. Unseren Gegenvorschlag, den wir jetzt nicht da haben, hätte ich gut gefunden als Prüfung. Es geht ja auch darum, Sachen gegenüber zu stellen. Es ist doch ein erheblicher Betrag, den wir hier sprechen sollten und aus diesem Grund bin ich eigentlich auch dafür, dass Alternativen zu prüfen sind.

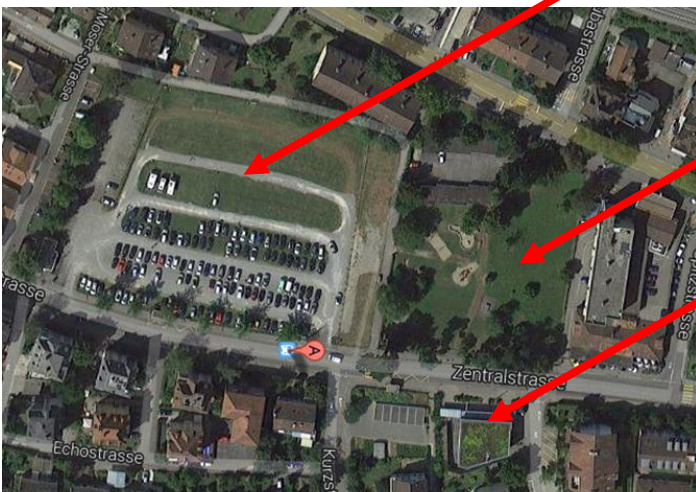
Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Ich danke Ihnen für die verschiedenen Äusserungen, die wirklich schon zum Teil Abstimmungskampf sind aber auch das gehört sicher dazu. Ich versuche die verschiedenen Fragen zu beantworten. Wenn ich etwas vergesse, dann ist es nicht böser Wille. Einfach nachhaken, denn es könnte sein, dass ich es bei meinen Notizen übersehe.

Ich beginne bei ER Marcel Stettler (CVP). Wieso ist die Tempo 30 Zone in diesem Projekt? Die Kommission hat sich entschieden das aufzunehmen, damit dann nicht der Vorwurf kommt, es gebe noch versteckte Kosten, die nicht im Projekt enthalten sind. Wären diese nämlich nicht drinnen, dann hätte die Gegnerschaft gesagt, da kommt noch was dazu und jetzt haben wir es ausgewiesen und jetzt sagen sie, dass es hier nicht hingehört. Wir wollten das einfach im Sinne der Transparenz aufführen. Die Alternativen haben wir geprüft. Victor-von-Brunns Strasse war eine Möglichkeit. Dort ist ein Gebäude teilweise leer. Dann haben wir das SIG Areal geprüft. Da ist einfach nach wie vor zu viel Werkverkehr. Dort kann man mit kleinen Kindern nicht hin. Die Victor-von-Brunns Strasse ist zu peripher. Wir haben andere Liegenschaften im Zentrum angeschaut. Dort hat es überhaupt keine Fläche in der Nähe. Wir haben Rheingold angeschaut. Vielleicht könnte man dort etwas machen? Es ist nicht möglich. Dann kann ich bereits ER Renzo Lojudice (SP) vorgreifen. Beim „Centro Sociale“ gibt es ein Projekt, das wir eigentlich verwirklichen wollen und das Grundstück wird dort bald nicht mehr zur Verfügung stehen. Deshalb möchten wir auch einen Ersatz für den Rheingoldkindergarten schaffen. Wir haben sehr viele Alternativen angeschaut. Den alten Coop haben wir angeschaut. Wir haben einfach nichts gesehen und von Ihrer Seite kam auch kein zündender Hinweis. Ich teile die Ansicht der ÖBS wir sollten mit den Grünflächen sorgsam umgehen. Das gehört auch zum Raumplanungsgesetz. Die Teilrevision wurde mit grossem Mehr auch in Neuhausen am Rheinfall angenommen. Es ist einfach immer wieder darauf hinzuweisen und es ist auch eine Verpflichtung. Zu ER August Hafner (SP), der Preis ist sicherlich respektabel. Weder er noch wir wissen, wie der Preis in einem Jahr ist. Er kann höher sein, er kann tiefer sein. Vielleicht sagt der Verkäufer auch, mit dieser Gemeinde will ich nichts mehr zu tun haben. Was sicher ist, bis zum 30. November 2014 haben wir ein Kaufrecht. Wenn Sie dem Antrag von ER August Hafner (SP) folgen, dann fällt das Kaufrecht weg. Ob wir dann nochmals zurückkaufen können, weiss ich nicht. Eine Bude ist es nicht, davon hat sich die Kommission selbst überzeugen können. Ich habe den Vorwurf der SP-Fraktion zur Kenntnis genommen, dass der bauliche Teil abfalle. Das kann man natürlich so beurteilen. Ich muss aber sagen, wir haben uns bemüht zu zeigen, wie es aussieht. Es ist meines Erachtens auch gut zu vertreten, dass keine Grundstückschätzung gemacht wurde. Es handelt sich um einen Zweckbau und da werden Zahlen in eine Tabelle eingefügt. Da spielt es eigentlich keine Rolle, ob das das Amt für Grundstückschätzung macht oder ob es ein renommiertes Immobilienbüro, wie in diesem vorliegenden Fall, gemacht hat. Ich denke die Kommission, die das Gebäude gesehen hat, konnte sich überzeugen, dass ist wirklich etwas Gutes. Man kann zu dieser Lösung Nein oder Ja



sagen, aber das Gebäude ist sicherlich diesen Preis wert. Ob es nach einem oder nach zwei Jahren auch noch so viel kosten würde, wissen wir alle nicht. Man weiss aber, dass der Kindergarten relativ bald wächst und mehr Platz braucht. Richtig ist und das haben wir nie versäumt zu sagen, dass wir das Nachbargrundstück nicht kaufen können oder wie es ER Markus Anderegg (FDP) etwas mutig formuliert hat, noch nicht kaufen konnten. Wir werden hier sicher auch nochmals mit dem Grundeigentümer sprechen, ob da wirklich nichts zu machen ist. In gebotener Kürze möchte ich jetzt aber noch auf den nicht gestellten Antrag der CVP eingehen. Was würde es bedeuten auf der anderen Seite etwas zu bauen?



Quelle: Google Maps

Hier sieht man, welches Gebäude wir kaufen möchten. Lesen konnten wir, dass man auf dem Neusatzareal etwas machen könnte und ER Markus Anderegg (FDP) hat zu Recht auch noch die Burgunwiese angedeutet. Zu erinnern ist, zwischen 70 % bis 80 % der Kinder wohnen auf der Seite ehemals Gebäude Harzenmoser AG. Wenn sie am Morgen in den Kindergarten gehen können sie unbegleitet in diesen Kindergarten gehen. Wenn Sie auf der anderen Seite der Zentralstrasse etwas machen, dann müssen 70 % bis 80 % der Kinder über die Strasse.

Von was spricht die CVP? Das ist diese Art Holzkindergarten.



Doppelkindergarten Hauental, Schaffhausen

Quelle: Flyer reichbächtold architektur

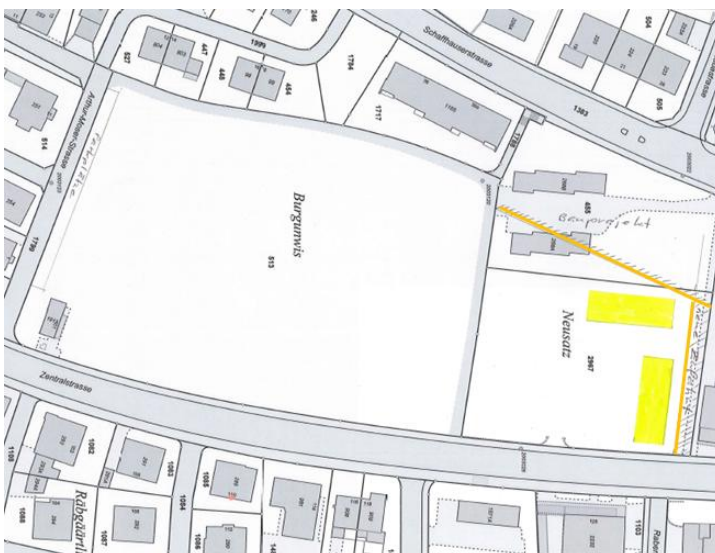
Hier handelt es sich um den Doppelkindergarten Hauenal. Es funktioniert wie ein Legobaukasten. Es handelt sich um Elemente, die zusammengesetzt werden und in der Mitte werden die sanitären Anlagen gemeinsam genutzt.

Heute ist beim Gebiet Neusatz ungefähr die Grenze hier:



Oben ist die Garage mit dem Bauprojekt, von dem Sie auch schon lesen konnten und unten sehen Sie noch knapp die Zentralstrasse.

Wenn man vier Kindergärten bauen würde, was sich aus preislichen Gründen aufdrängen würde, könnte man diese zum Beispiel so hinstellen:





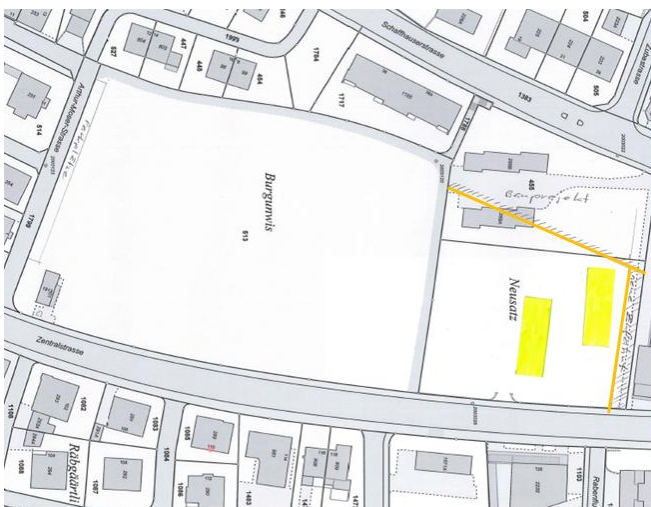
Ich habe bewusst schon die neue Grenze eingezeichnet. Wir werden einen Teil des Grundstückes vom neuen Grundeigentümer erhalten und geben ihm dafür ein Fuss- und Fahrwegrecht.

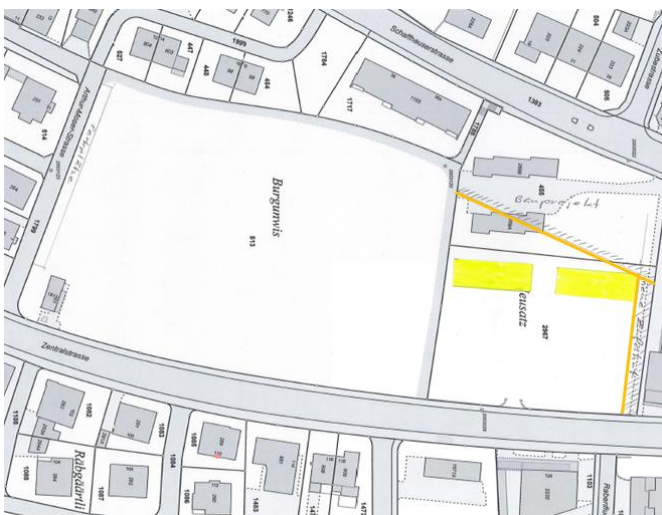
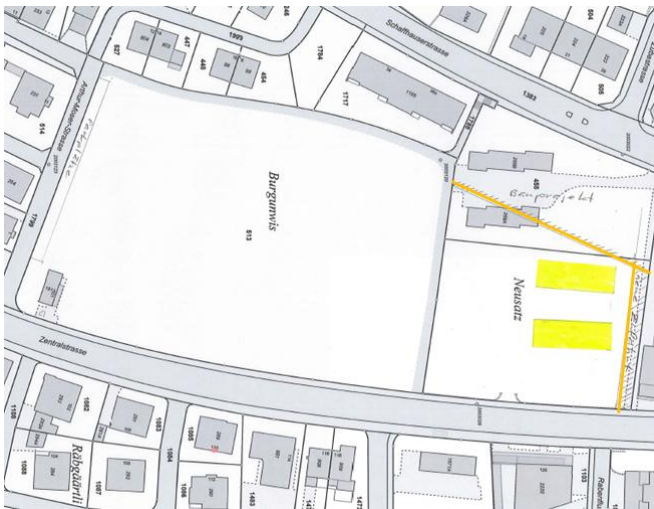
Wenn man das auf der Satellitenaufnahme einzeichnet, dann sieht das ungefähr so aus:



Hier sieht man sofort, wir brauchen das ganze Neusatzgebiet. Der Spielplatz und den Aufenthaltsbereich, der heute vorhanden ist, müsste ersetzt werden.

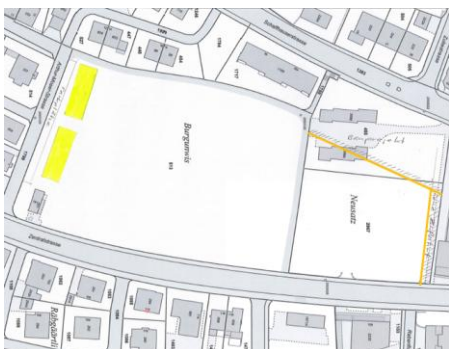
Man könnte die Kindergärten auch verschieden aufstellen:





Sie sehen, es gibt verschiedene Möglichkeiten. Was man sicher sieht, das ganze Gebiet ist weg und da stellt sich dann schon die Frage, wohin wir diese Kindergärten stellen. Wenn mir die Kommission genau sagen kann, wohin wir die Kindergärten stellen sollen, dann machen wir das so. Es liegt mir nämlich nichts daran hier irgendein Prestige Objekt zu verwirklichen, sondern wir wollen für den Kindergarten eine bestmögliche Lösung finden.

Es wäre auch hier bei der Arthur Moser Strasse möglich:





Wenn man sich die Zahlen anschaut, dann gibt's ein überraschendes Resultat.

	Dreifach- Kindergarten	2 x Doppelkindergarten
Modell <u>Hauental</u>	2'172'500	2'630'000
LSA Metropol	120'000	120'000
Ersatz öffentlicher Spielplatz	80'000	80'000
Ersatz öffentlicher Grünbereich	60'000	60'000
Zusätzlicher Zaun	20'000	20'000
Total ohne Land	2'452'500	2'910'000
Anteil Land 2000 m2 à Fr. 300.-- KG Rosenberg: 2138 m2	600'000	600'000
Total mit Land	3'052'500	3'510'000

Auch wenn man kein Land berücksichtigt und davon ausgeht, dass wir den Spielplatz, der heute vorhanden ist, 1 : 1 für den heutigen Kindergarten übernehmen können, dann sind wir bei einem Dreifach-Kindergarten, ohne dass ich jetzt eine Reserve eingerechnet habe, bei dem Preis, den ich auch auf der anderen Strassenseite bezahlen muss. Wir sparen nichts, obwohl wir kein Land eingerechnet haben. Wenn wir jetzt noch Land einrechnen würden zu einem bescheidenen Preis von Fr. 300.00 pro m2 dann sehen Sie, dass wir deutlich höher kommen als mit der Variante Liegenschaft Harzenmoser. Wenn wir einen Doppelkindergarten machen würden, dann würden wir tatsächlich etwas günstiger kommen, aber wir hätten dann den 4. Kindergarten, der eigentlich mit einer Tagesstruktur ausgerüstet werden soll am falschen Ort. Wir müssten nämlich dann die Infrastruktur für die Tagesstruktur sowohl hier machen, das habe ich jetzt noch nicht einberechnet, als auch beim Schulhaus Kirchacker und das scheint mir doch auch eine suboptimale Lösung zu sein. Ich denke, man kann sicher auch mit diesem Holzkindergarten leben, das ist sicher möglich. Es ist natürlich durchaus von Reiz, dass nun genau derjenige Einwohnerrat der am vehementesten gegen einen Holzbau in der Badi Otterstall war nun einen Holzkindergarten will. Hier wollten wir einen für einen saisonalen Betrieb und haben es erreicht und nun für einen Dauerbetrieb, wo man auch im Winter hindurch braucht. Was aber schlechthin nicht stimmt, sind die Behauptungen, es brauche eine Klimaanlage. Es braucht eine Lüftung, selbstverständlich. Das braucht es überall, wo viele Leute vorhanden sind. Hier übrigens gibt es auch eine Lüftung, aber nicht eine Klimaanlage, das ist ein Unterschied. Das wurde auch in der Kommission so erwähnt. Es gibt eine Lüftung und von einer Klimaanlage hat niemand gesprochen. Weshalb Sie nun heute Abend das Gegenteil behaupten, das müssen Sie selbst wissen. Begriffe wie Schlagengrube, Käfighaltung von Kleinkindern machen sich sicher gut auf dem Flyer. Ich glaube es lohnt sich nicht, dass wir darüber lange sprechen. Es ist richtig, dass der Kindergarten im Untergeschoss nicht ganz so hell ist wie die beiden anderen Kindergärten. Falsch ist aber, dass man den ganzen Tag das Licht einschalten muss. Wir machen ja die Fenster grösser. Ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen, ich kann es jetzt wirklich nicht verkneifen, wenn es eine Fraktion gibt in diesem Raum, die gegen die KBA Hard ist, dann war es sicher nicht die CVP. Das muss ich jetzt auch noch sagen. Das war eine andere Partei und die steht mir sehr nahe. Ich denke, wenn man sich die Zahlen anschaut und auch das Bild, wie man sich einen solchen Holzkindergarten vorstellt, muss man sich bewusst sein, dass wir hier im



Zentrum von Neuhausen sind und nicht im Hauental. Wir sind klar der Ansicht, dass wir hier die bessere Lösung haben und wir halten am Antrag der Kommission fest und stimmen dem geänderten Antrag der Kommission zu. Ich glaube, es ist wirklich nicht eine super Lösung, aber es ist eine gute Lösung. Besten Dank.

Detailberatung:

ER Felix Tenger (FDP)

Ich denke wir sind uns alle einig, dass es nicht das idealste Projekt ist, das hier vorliegt. Das wurde von allen Fraktionen so gesagt und auch so geteilt. Auch ich bin der Meinung, dass wir hier nicht unbedingt in Applaus ausbrechen müssen aber es ist sicher ein gangbarer Kompromiss. Es ist sicherlich suboptimal, dass die Spielplätze auf der anderen Seite sind. Da würde es mich interessieren, was die Kindergärtnerinnen davon halten. Sie müssen ja schlussendlich mit den Kindern arbeiten. Sie müssen mit den Kindern dann die Strasse überqueren und ich bin der Meinung, auch bei der anstehenden Abstimmung, dass die Kindergärtnerinnen ein grosses Gewicht haben. Wenn mir der Schulreferent bestätigen könnte, dass alle dahinter stehen, dann werde ich auch zustimmen. Wenn er mir aber sagt, es gibt einige kritische Stimmen bzw. die Mehrheit der Kindergärtnerinnen ist dagegen, dann müsste man das Projekt sicherlich nochmals überdenken. Wenn die Kindergärtnerinnen für dieses Projekt sind, dann sehe ich eigentlich keinen Grund, diesem Projekt zuzustimmen.

Gemeinderat Ruedi Meier

Wir haben das Projekt nach Abschluss der Kommissionsarbeit mit allen Kindergärtnerinnen diskutiert und vorgestellt. Es kamen durchaus kritische Fragen z.B. bezüglich der Strassenüberquerung. Dies waren grossmehrheitlich sicherheitstechnische Fragen. Wir haben die Räumlichkeiten angeschaut ob das wirklich eine gute Möglichkeit ist für einen Kindergarten und zum Abschluss haben wir eine Konsultativabstimmung gemacht und da waren alle Kindergartenlehrpersonen mit diesem Projekt einverstanden. Wir haben keine Opposition von der Kindergärtnerinnen. Was mir gesagt worden ist, es handelt sich hier um einen Kompromiss, das wissen wir alle, denn es gäbe sicherlich idealere Kindergärten und es ist auch nichts gegen einen Holzkindergarten einzuwenden, aber in dieser Situation und nach Abwägung aller Vor- und Nachteile, denn etwas wurde heute noch zu wenig gesagt, denn 80 % der Kinder, die diesen Kindergarten besuchen werden, wohnen auf der Seite, wo das Gebäude Harzenmoser jetzt steht. Jetzt gehen wir mit den Kindern geführt über die Strasse und wenn der Kindergarten auf der anderen Seite steht, dann müssen 80 % der Kinder mit den Eltern über die Strasse gehen. Von daher ist die Strassenseite die richtige, wo sich der neue Kindergarten befinden sollte. Von daher kann ich sagen, die Schule kann mit diesem Projekt leben und findet es gut und unterstützen es.

ER-Vizepräsident Arnold Isliker (SVP)

ER Thomas Theiler (CVP), auch wir sitzen hier in einer Schlagengrube und fühlen uns hier wohl. Ich glaube nicht, dass sich die Kinder, die dort im Untergeschoss spielen sich daran stören. Die realisieren das vermutlich gar nicht. Hauptsache ist, dass die Kindergärtnerinnen einen Unterricht gestalten, dass die Kinder gefesselt sind und das rundherum gar nicht wahr nehmen ausser wenn sie dann auf die Spielwiese gehen.



Meine Frage ist, wie viel m² das Grundstück beträgt und wie wir da gesehen wurde das ungefähr mit Fr. 300.00 pro m² berechnet und wenn wir das vom Kaufpreis abziehen, dann sieht die ganze Bilanzsumme wieder anders aus.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das habe ich vergessen zu sagen. Ich sag's jetzt trotzdem, obwohl die Medien hier sind. Wir haben intern mit Fr. 400.00 bis Fr. 600.00 gerechnet. Wir sind in einer Gewerbezone mit Wohnmöglichkeit. Man könnte dort 4-stöckig sicher bauen, gemäss Quartierplan noch höher. Es sind 846 m² und wenn sie jetzt nur mit Fr. 400.00 rechnen sind sie bei knapp Fr. 340'000.00. Voll erschlossen und wenn Sie über den Kubik gehen, dann sehen Sie, dass es gerechtfertigt ist unter dem Vorbehalt von ER August Hafner (SP), der sagt, dass es sich hier um eine Gewerbeliegenschaft handelt, die schwer zu verkaufen ist. Diese Meinung kann man vertreten. Das ist ganz klar, da gehen die Meinungen auseinander.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich habe noch eine Frage an den Schulreferenten. Als ich in den Kindergarten ging, hatten wir noch keine Auffangzeiten. Wie sieht das denn genau aus? Die Auffangzeit ist glaube ich 20 Minuten oder eine halbe Stunde? Was machen die Kinder dann? Sind die Kinder im oder vor dem Kindergarten? Hat die Kindergärtnerin in dieser Zeit eine Aufsichtspflicht oder sind die Kinder auf sich alleine gestellt? Das hätte ich noch gerne gewusst.

Gemeinderat Ruedi Meier

Die Kindergärtnerinnen sind anwesend und die Kinder sind im Kindergarten drinnen. Die Auffangzeit ist nicht ein Tummeln vor dem Kindergarten sondern sie kommen in den Kindergarten und dort wird mit ihnen gespielt und sie sind betreut. Das Bild, das Du aufgezeigt hast von den 2 m² vor dem Kindergarten wird nicht entstehen. Das ist ein falsches Bild. Das könnte höchstens entstehen, wenn alle gleichzeitig raus rennen, wobei dann auch nur ein Teil dort rausgeht. Die von unten gehen auf der unteren Seite raus. Das ist etwas sehr wahlkampfässig.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Dieses Geschäft kommt ja vors Volk. Das Volk wird über diesen horrenden Preis abstimmen müssen. Was mich interessiert, gibt es einen Plan B? Was ist, wenn das Stimmvolk dazu Nein sagt? Was passiert dann? Gibt es eine andere Variante? Darum würde ich doch meinen, wäre es nicht von Vorteil, wenn wir uns jetzt hier entscheiden, dass das Ganze nochmals genau angeschaut wird und nochmals geprüft wird, ob ein Neubau auf dieser Wiese gebaut werden könnte? Dann hat man wenigstens das Ganze seriös angeschaut und kann dann auch besser argumentieren.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich habe grössten Respekt vor diesem Argument, wenn Sie sagen, der Betrag sei horrend, dann schauen Sie sich bitte nochmals diese Tabelle an. Das ist Ihr Antrag, den Sie verschickt haben. Fr. 2.5 Mio. ohne Reserven. Dass das machbar ist, bestreitet niemand in diesem Raum. Es kommt sicher nicht billiger. Das ist das Problem. Wenn Sie jetzt sagen, die Summe sei horrend, was sagen Sie dann nach einem Nein. Die nächsten Fr. 2.5 Mio. sind jetzt nicht mehr ganz so horrend? Wie



verkaufen Sie denn das dem Volk? Entweder sagen Sie, es ist das falsche Objekt. Das ist ok, denn das kann man wirklich sagen, das finde ich legitim, aber mit den Kosten werden wir bei knapp Fr. 2.6 Mio. landen, ob diesseits oder ob wir jenseits der Strasse bauen. Wenn wir auf der anderen Strassenseite bauen, dann verlieren wir noch Grünraum. Das kann man machen, das ist ok! Kein Problem! Aber es wird nicht billiger! Nochmals ich habe hier nichts für einen Spielplatz eingerechnet. Ich gehe wirklich davon aus, dass der aktuelle Spielplatz einfach so übernommen werden kann für einen Kindergarten. Ich weiss das nicht! Es ist vielleicht richtig daran zu erinnern, der Spielplatz eines Kindergartens muss abgetrennt sein von einem öffentlichen Spielplatz. Es ist nicht zulässig, dass man einen öffentlichen Spielplatz kombiniert mit einem Kindergartenspielplatz. Da habe ich mich extra nochmals beim Schulreferenten versichert und dann müssen wir auf der Burgunwiese einen neuen Spielplatz machen. Finanziell sind wir so am gleichen Ort! Ich habe mir sagen lassen, dass Holzkindergärten im Unterhalt sehr intensiv sind. Ich habe das nicht prüfen lassen, es mir nur so sagen lassen. Bei einem Massivbau haben wir das nicht so hoch. Der Grundsatz ist aber, es kann nicht sein, dass Fr. 2.5 Mio. zu viel sind. Sie bekommen nicht für Fr. 1.8 Mio. einen Kindergarten.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Was macht die Gemeinde, wenn das abgelehnt wird?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Dann fangen wir wieder an zu planen und schauen, was die Argumente waren, das Projekt abzulehnen. Aber es wird sicherlich nicht billiger. Wenn Sie mit dem Argument fighten, dass sei zu teuer, dann haben Sie Mühe bei der nächsten Abstimmung, denn diese kommt wieder vors Volk. Fr. 2.5 Mio. kommen in Neuhausen am Rheinfall immer vors Volk...!

ER Thomas Theiler (CVP)

	Dreifach- Kindergarten	2 x Doppelkindergarten
Modell <u>Hauental</u>	2'172'500	2'630'000
LSA Metropol	120'000	120'000
Ersatz öffentlicher Spielplatz	80'000	80'000
Ersatz öffentlicher Grünbereich	60'000	60'000
Zusätzlicher Zaun	20'000	20'000
Total ohne Land	2'452'500	2'910'000
Anteil Land 2000 m2 à Fr. 300.-- KG Rosenberg: 2138 m2	600'000	600'000
Total mit Land	3'052'500	3'510'000

Ich habe in der Schule gelernt zu lesen.

Oben steht hier Dreifach-Kindergarten und 2x Doppelkindergarten, dann haben wir eigentlich 4 Kindergärten und der Dreifach-Kindergarten sind 3 Kindergärten. Wenn wir das miteinander vergleichen, dann müssen wir doch 3 und 3 vergleichen und nicht 3 und 4. Sehen Sie das auch so?



Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Ich habe von der Zahl Fr. 2'452'500.00 gesprochen als Vergleich zur Zahl von Fr. 2'580'000.00. Ich habe gesagt, es müssten noch Reserven eingebaut werden. 4 Kindergärten sind sicherlich billiger. Ich habe gesagt, bei diesem Konzept sind rechts und links je ein Kindergarten und in der Mitte sind die sanitären Anlagen. Wenn man links und rechts etwas ankoppeln kann, dann kommt es natürlich billiger, wenn sie nur ein Stück erhalten. Das ist ganz klar. Das war auch die Idee, die sie in der Kommission vertreten haben, dann soll man doch gleich 4 machen. Das habe ich so aufgenommen und für beides habe ich das so aufgeschrieben. Dreifach-Kindergarten oder 2x Doppelkindergarten.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich habe noch eine Bemerkung, zu den horrenden Unterhaltsarbeiten bei den Holzkindergärten. Ich habe mich bei Frau Corinne Wanner, Stadt Schaffhausen Hochbauamt erkundigt. Sie ist verantwortlich für Unterhalt und Sanierung solcher Holzkindergärten. Ich kann Ihnen sagen, was auf Sie zukommen wird: Jährliche Reinigung des Dachs und Verbesserungsvorschläge. Sie führen diese Reinigungen mit Mitarbeitern vom Werkhof aus. Alle 3 bis 4 Jahre eine Behandlung der Lärchenfassade, Kosten Fr. 2'000.00. Alle 8 bis 10 Jahre eine Behandlung der Rotholzfassade, Kosten ca. Fr. 18'000.00. Ich kann Ihnen sagen, was das Problem ist? Das Problem ist, dass ein relativ hoher Verschleiss von Sparlampen stattfindet. Sie empfiehlt uns in die LED-Technologie zu investieren. Wir sehen mit diesen Holzkindergärten genau was auf uns zukommt. Ich habe nie gesagt, dass das Gebäude schlecht ist, aber es ist eine Gewerbeliegenschaft und wenn ich denn hier den Bericht von gestern noch angeschaut habe und ich nehme an, Sie haben Ihre Zitate auch gegengelesen. Wenn Sie hier schreiben: „Die Räume bei der Harzenmoser Liegenschaft eignen sich für einen Kindergarten sehr gut, wie eine Machbarkeitsstudie belegt.“ Wenn ich hier die Kosten dieser Machbarkeitsstudie anschau dann steht hier: „Es wurde keine Bauaufnahme gemacht. Abweichungen zwischen dem Ist-Zustand und den Plänen sind möglich! Akustik, Lüftung und Heizung können aufgrund der Informationslage nicht abschliessend beurteilt werden.“ Deshalb habe ich das auch wegen der KBA Hard gebracht. Klar ich weiss, ER Felix Tenger (FDP) war in der Kommission der einzige, der dagegen war. Ich bewundere ihn heute, das muss ich sagen. Alle Experten haben damals gesagt, es ist super und alles funktioniert gut. Wie wir es hier auch haben und es hat eben nicht funktioniert. Das ist das Problem. Für das wollen Sie Fr. 2.6 Mio. investieren. Das ist einfach zu viel für solch ein Ergebnis, aber ich freue mich mit Ihnen auf die Abstimmung. 28. September 2014 ist Zahltag.

Gemeinderat Ruedi Meier

Ich denke, jetzt diskutieren wir etwas, was gar nicht zu diskutieren ist. Wir vergleichen jetzt Arten von Kindergärten, die gar nicht Gegenstand dieser Vorlagen sind. In der Kommission hat man das auch diskutiert und eigentlich war die Aussage, diese Holzkindergärten sind gut! Das bestreitet gar niemand. Wir sprechen von etwas anderen. Vom Land, das wir verbauen, wenn wir auf die andere Seite gehen. Davon, dass wir einen öffentlichen Spielplatz verlieren, den wir anderweitig wieder aufbauen müssen. Als Spielplatzreferent muss ich darauf hinweisen, dass wir bereits zu wenig Spielplätze im Zentrum haben. Es fehlt noch einer. Es ist noch eine Petition offen und wir müssen noch einen zusätzlich bauen. Das wäre der Ersatz im Rheingold. Das Projekt, dass wir hier vorliegen haben ist nicht so schlecht, wenn man abwägt. Man kann natürlich auch nur die Vor- und Nachteile der einen Seite aufzeigen und dann ist man natürlich für das eine oder das andere. Das ist natürlich polemisch. Wir beurteilen von der Schulseite her, dass es ein gutes Projekt ist, ein durchführbares Projekt und wir hoffen schon, dass der Rat hier zustimmt.



ER Jakob Walter (parteilos)

Man kann natürlich immer etwas anders machen. Ob es dann besser wird, weiss man auch nicht. Je weniger man von einer Sache versteht, desto unbeschwerter kann man etwas in die Welt setzen. Wir haben jetzt doch gehört, dieses Gebäude steht zufälligerweise auf der richtigen Strassenseite für die Kinder. Wenn man die Kinder dort unterbringt und darauf verzichtet Holzkindergarten auf die gegenüberliegende Wiese zu stellen, dann hat man noch die Wiese zum Spielen. Wenn man hört, dass die Lehrkräfte mit diesem Projekt einverstanden sind, dann habe ich Mühe damit, wenn jemand gescheiter sind will, als jene, die das profimässig machen. Wir haben jetzt auch noch gesehen, dass wir nicht wirklich viel Geld sparen und ich denke, hier sind die Kinder wirklich viel wichtiger. Auch wenn dieses Projekt noch ein paar Haare in der Suppe hat, sind wir sicherlich nicht schlecht beraten, diesem Projekt zuzustimmen.

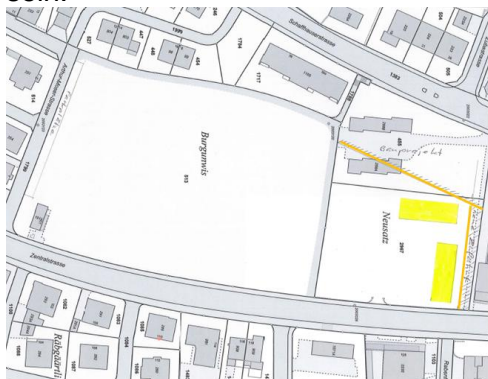
ER Markus Anderegg (FDP)

Mir kommt es so vor, als ob die CVP Aktien bei der Vögeli Holzbau AG in Gächlingen besitze. Wir sprechen immer über diesen Holzkindergarten. Es gibt viele andere Möglichkeiten von guten Projekten, die mindestens auch so gut sind, wie dieses Projekt, das die Stadt erfolgreich betrieben hat. Was mich aber stört ist, wir haben eine freie Marktwirtschaft und wir möchten schon noch prüfen, ob wir einen Massivbau erstellen würden oder einen Holzkindergarten. Dass man jetzt schon die Firmen an uns Einwohnerräte per Mail schickt und sagt, das wäre es und das müssen wir kaufen, finde ich dann schon etwas sehr abstrus. Ich weiss nicht, ob da noch etwas im Hintergrund ist und ob da Beteiligungsgelder fliessen! Das ist eine ganz heisse Geschichte und ich möchte niemandem etwas unterstellen, aber mich hat das gestört, dass ich ganz klare Fakten von Firmen und Büros und anderen Leute gekriegt habe von Seite CVP und wir das jetzt schlucken müssen und genau das jetzt umsetzen müssen. Das geht so nicht! Wirklich nicht!

Dann nochmals zum Preis. Ich habe mir auch eine Rechnung gemacht. Die Milchbüchleinrechnung, die ich von der CVP erhalten habe, schreit ja zum Himmel! Der Dreifachkindergarten kostet auf jeden Fall Fr. 2.5 Mio., die der Gemeindepräsident jetzt zusammengerechnet hat. Wenn jetzt im Abstimmungskampf von günstigeren Modellen gesprochen wird, dann ist das einfach Betrug der Gesellschaft, schlicht und ergreifend. Hört auf mit diesen Unwahrheiten! Mit Preisen herum zu operieren, die gar nicht stimmen! Das wäre meine Bitte an die Seite der CVP.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ja, ER Markus Anderegg (FDP), Du hast es angesprochen. Ja, irgendein Interesse muss schon da sein.





Hier auf dem Plan sehen Sie das sog. Bauprojekt. Ich frage mich schon, weshalb sich der Gemeindepräsident so stark wehrt, dass dieses Gebiet mit einem Kindergarten überbaut wird? Ich sehe hier einen Interessenskonflikt, Herr Gemeindepräsident. Das sind die gleichen Bauherren, die Ihnen den Posthof und den Posthof Süd plus die Migros gebaut haben. Die bauen dort ein Mehrfamilienhaus und ich denke, es ist ein Unterschied, ob die Eigentümer sagen, sie schauen in einen Park oder sie schauen in einen Kindergarten!

ER Willi Josel (SVP)

Langsam komme ich mir vor wie bei den Gebrüdern Grimm. Es wird da hin und her etwas behauptet. Ich glaube die Diskussion, die wir hier haben bringt uns überhaupt nicht mehr weiter. Ich stelle den Antrag, dass wir jetzt abstimmen.

ER-Vizepräsident Arnold Isliker (SVP)

ER Thomas Theiler (CVP), Du hast es erwähnt. Wahltag ist Zahltag. Ich habe das Gefühl, dass alles was aus dem Baureferat kommt, bist Du einfach grundsätzlich dagegen. Spring mal über Deinen Schatten und erkenne die Wichtigkeit, denn es geht hier ums Wohl der Kinder und nicht um die Bauherren. Das gehört nicht in diesen Rat. Kandidiere doch das nächste Mal als Gemeinderat und mache es besser!

ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

Auf das Eintreten wird mit 18 : 0 Stimmen bei 1 Enthaltung eingegangen.

Antrag:

Für den Kauf des Grundstücks GB Neuhausen am Rheinfall Nr. 1103 sowie die Bauinvestitionen wird ein Bruttokredit von Fr. 2'580'000.00 bewilligt. Von diesem Kredit basieren Fr. 1'230'000.00 auf dem Stand des Zürcher Baukostenindex vom April 2013 von 101.8 Punkten (Basis April 2010 = 100) und werden gemäss diesem Index der Teuerung angepasst.

Der Antrag wird mit 15 : 2 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Dieser Beschluss untersteht gemäss Art. 11 lit. g und h der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem obligatorischen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag vom 12. Juni 2014 der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall an den Einwohnerrat betreffend Bericht zum Sozialreferat/Bericht Analyse Sozialreferat vom 25. April 2014

Bemerkungen/Ergänzungen:

ER Felix Tenger (FDP)

Wir haben ja letztes Jahr in der Budgetdebatte gesagt, dass die GPK die stete Steigerung der Sozialkosten als besorgniserregend empfindet und demzufolge diesen Bereich näher analysieren möchte. ER Peter Schmid (SVP) und ich haben dann in den Monaten März und April eine ausführliche Analyse des Sozialreferates durchgeführt. Ein wichtiger Teil der Arbeit war auch Verständnis für die Abläufe und Prozesse zu gewinnen und selbstverständlich auch zu sehen, wo allenfalls Verbesserungen möglich sind und welche Massnahmen ergriffen werden können

Der Bericht dieser Analyse liegt Ihnen nun vor.

Wir waren nie der Meinung, das Ei des Kolumbus zu finden, die Hundertausende von Franken, die man nun plötzlich einsparen könnte. Es ist vieles übergeordnet geregelt oder vorgegeben. Wir sind aber gleichwohl der Meinung, dass der Gemeinderat und der Einwohnerrat in einigen Bereichen Einfluss nehmen kann bzw. könnte. Das sind zwar nur einige kleine Mosaiksteinchen, aber wir sind der Meinung, dass auch diese etwas bringen.

Die Sozialkosten steigen nicht nur in Neuhausen am Rheinfall, sondern in der ganzen Schweiz. Neuhausen am Rheinfall hat aber verglichen auch mit anderen Gemeinden höhere Kosten. Die Mitarbeitenden des Sozialreferates haben bei uns während der Analyse einen sehr guten Eindruck – und zwar sowohl bezüglich Fachwissen, Kompetenz als auch Engagement – hinterlassen. Wir haben keine Hinweise gefunden, dass Leistungen nicht im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben entrichtet werden. Die Mitarbeitenden konnten zu jedem Fall kompetent Auskunft geben. Die Mitarbeitenden versuchen die Betroffenen wieder in den Arbeitsprozess zu integrieren. Wenn aufgrund mangelnder Kooperation Ermessensspielräume zugunsten der Gemeinde bestehen, wurden diese in den untersuchten Fällen jeweils konsequent ausgenutzt.

Welche übergeordneten Massnahmen empfehlen wir:

Übergeordnet:

- **Konsequente Umsetzung des neuen Ausländergesetzes von 2008 bei den Migrationsämtern**

Offensichtlich wird auch bei Sozialhilfebezüglern die Aufenthaltsbewilligung jeweils problemlos verlängert. Im neuen Ausländergesetz von 2008 ist ein Bewilligungsentzug bei Sozialhilfebezug in den Artikeln 62. lit. e AuG sowie Art. 63. Abs. 1 lit. c AuG vorgesehen. Dies wird in Schaffhausen offensichtlich nur vereinzelt umgesetzt. Es wäre abzuklären, wieso dies nicht vermehrt praktiziert wird. Die GPK würde es begrüessen, wenn zur Klärung dieser Sachlage eine entsprechende Anfrage im Kantonsrat eingereicht würde.

- **Reduktion von billigem Wohnraum in Neuhausen**

Der nach wie vor hohe Anteil an billigem Wohnraum in Neuhausen hat eine Sogwirkung auf Sozialhilfebezüglern aus anderen Regionen. Die Gemeinde hat wenig Einfluss auf diese Entwicklung. Bereits aufgegleist sind einige Projekte, die hochwertigen Wohnraum schaffen



wollen. Dieser Prozess ist weiterzuführen und durch Gemeinde- und Einwohnerrat zu unterstützen.

- **Nach wie vor konsequente Handhabung von möglichen Kürzungsmassnahmen bei Nicht-Kooperation oder Verdacht auf Missbrauch**

Die Mitarbeiter der sozialen Dienste haben einige wenige Sanktionierungsmassnahmen welche sie auch konsequent einsetzen. Die GPK begrüsst die Einsetzung solcher Massnahmen bei Nicht-Kooperation oder Verdacht auf Missbrauch ausdrücklich und ermuntert die Mitarbeitenden diese Massnahmen weiterhin konsequent einzusetzen.

- **Einsatz Sozialinspektoren**

Das neue Sozialhilfegesetz erlaubt den Einsatz von Sozialhilfeinspektoren. Diese sollten - insbesondere auch zur Abschreckung - auch eingesetzt werden. Die (kurzfristigen) Kosten sollten hier kein Argument sein, denn wie Vergleiche mit anderen Städten zeigen, wird sich der Einsatz von Sozialinspektoren längerfristig auch finanziell auszahlen.

- **Erhöhung Eintrittsschwelle zur Erlangung von Sozialhilfe**

Mit der Stiftung Impuls und dem Taglohnprogramm bestehen Programme zur Beschäftigung von Sozialhilfebezügern. Aufgrund von Erfahrungen, welche die Stadt Winterthur mit einem direkten Arbeitseinsatz vor Bezug der Fürsorgeleistungen gemacht hat (Programm „Passage“), empfehlen wir die Umsetzung eines ähnlichen Arbeitsprogramms in der Gemeinde zu erwägen, resp. entsprechende Abklärungen zu treffen.

- **Integration statt Rente**

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Unternehmer jüngeren Sozialhilfebezügern Praktikumsplätze in ihren Betrieben anbieten. Wir würden es begrüessen wenn diese Idee offensiver vermarktet würde (allenfalls in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband oder durch Veröffentlichung einer Art Stellen- und Arbeitsbörse auf der Homepage der Gemeinde). Dies würde es ermöglichen, vermehrt „schwierige“ Jugendliche von der Strasse zu bekommen und in den Arbeitsprozess zu integrieren.

- **Berufsbeistandschaften**

Für uns ist es nicht ein sichtlich, wieso die Berufsbeistandschaften in Neuhausen mehr Stellenprozente als andere Regionen benötigen sollen. Stand meine Zahlen. Sollten sich diese Zahlen drastisch erhöhen, können wir sicherlich wieder darüber reden, aber wir erwarten dass der Gemeinderat bei einer möglichen Aufstockung der Stellenprozente diese wiederum dem Einwohnerrat vorlegt.

Welche Massnahmen empfehlen wir:

- **KESB**

Die Zusammenarbeit mit der KESB ist nicht friktionsfrei. Insbesondere dass die KESB als Besteller einer Massnahme auftritt und die Gemeinde diese dann vollumfänglich zu bezahlen hat ist sehr störend. Es wäre sehr zu wünschen, dass die KESB inskünftig bei Fremdplatzierungen bei ihren Entscheiden auch die Kosten einer Platzierung mitberücksichtigt. Zudem sollte die Gemeinde bei Platzierungen durch die KESB ein Anhörungsrecht haben oder die KESB sollte einen Teil der Kosten ebenfalls mittragen müssen.

- **Platzierungskosten**

Die Platzierungskosten sind teilweise horrend. Ein Plafond gegen oben bei Fremdplatzierungen (bsp. CHF 250.--) wäre vielleicht nicht immer durchsetzbar aber als interne Richtlinie sicherlich



überlegenswert. Wir empfehlen der Sozialreferentin eine solche Richtlinie festzulegen. Wir empfehlen Abklärungen bezüglich Schaffung eigener Betreuungsplätze (als regionale Lösung mit der Stadt Schaffhausen) zu treffen. Da Betreuungsfamilien nachweislich günstiger zu stehen kommen als die Platzierung in Heimen empfehlen wir wieder vermehrt Betreuungsfamilien zu rekrutieren.

Das sind die aus unserer Sicht möglichen Massnahmen. Ich verzichte darauf, den Bericht detailliert vorzulesen. Ich wollte Ihnen einfach eine kleine Übersicht geben. Um die Kosten in den Griff zu bekommen, braucht es den Willen und die Bereitschaft aller Beteiligten und vor allem, dass alle in dieselbe Richtung ziehen. Bezüglich der Massnahmen bitte ich wirklich den Gemeinderat, diese zu prüfen und falls möglich auch umzusetzen. Wir haben auch innerhalb der Geschäftsprüfungskommission vor, ein Controlling zu machen. Wir werden dann sicherlich in einem Jahr diesen Bericht wieder hervor nehmen und dann mit der zuständigen Gemeinderätin diskutieren was gemacht werden konnte und was nicht. Ich möchte mich ausdrücklich auch im Namen von ER Peter Schmid (SVP) bei allen Mitarbeitern bedanken und auch bei der Sozialreferentin für die offene und konstruktive Zusammenarbeit. Ich bin der Meinung, dass der Bericht im Bereich der Transparenz, im Bereich des Verständnisses und im Bereich der Massnahmen eine wertvolle Hilfe und auch eine Anleitung darstellen wird.

ER August Hafner (SP)

Es ist mit ein Anliegen als Präsident der GPK, den beiden Kollegen ER Felix Tenger (FDP) und ER Peter Schmid (SVP) auch öffentlich für ihre wertvolle Arbeit zu danken. Dank ihrem grossen Einsatz, der einige Arbeitstage beanspruchte, und der sorgfältigen Analyse des Sozialreferats konnten gewisse umsetzbare Erkenntnisse gewonnen werden, die sich dämpfend auf den Kostenanstieg auswirken können, wenn sie auch tatsächlich in die Tat umgesetzt werden können. Ich bedaure sehr, dass nach der Publikation des Berichts ein öffentlich ausgetragener Streit um die Fallzahlen der Berufsbeistandsschaft ausgebrochen ist. Denn ob dieses unnötigen Disput, der auch von der Tageszeitung ziemlich polemisch aufgenommen worden ist, auf einem kostenmässigen Nebenkriegsschauplatz drohen Kernaussagen des Berichts entweder vergessen zu gehen oder dringen gar nicht an die Öffentlichkeit. Denn die grossen Geldsummen - rund 3 Millionen Franken pro Jahr - gehen über die Schreibtische des Sozialdienstes. Und hier zeigt die Analyse der Kollegen ER Peter Schmid (SVP) und ER Felix Tenger (FDP) auf, dass die engagierten und fachkundigen Mitarbeitenden einen sehr gut Job machen. Auszahlungen an Sozialhilfeempfänger erfolgen korrekt und streng nach Vorschrift. Es wird kein Geld zum Fenster hinaus geworfen, wie das in Verdrehung der Tatsachen manchmal zu hören ist. Es ist mir sehr wichtig, dass diese Erkenntnis des Berichts nicht in Vergessenheit gerät.

Eintretensdebatte:

ER Willi Josel (SVP)

Ich beginne mit dem Schönsten, was ich im Bericht gelesen habe. Ich beginne mit einem Dank. Es hat mich gefreut, dass den Mitarbeitern ein so gutes Zeugnis ausgestellt wurde. Ich bitte das im Namen der SVP den Mitarbeitern mitzuteilen. Wir haben von der Geschäftsprüfungskommission einen sehr guten Bericht erhalten. ER Felix Tenger (FDP) und ER Peter Schmid (SVP) haben das in meinen Augen sehr gut gemacht. Herzlichen Dank dafür. Was ich auch schön finde ist, dass keine gravierenden Fehler gefunden wurden. Die Empfehlungen der Geschäftsprüfungskommission: Beim billigen Wohnraum die Anzahl senken. Das finde ich sehr wichtig. Deshalb heisst es für mich, wenn



neue Projekte, bei denen Investoren kommen und Geld hier in Neuhausen investieren wollen, diese nicht blockieren und die Projekte nicht verhindern. Es muss das oberste Ziel sein, diese Leute bei uns zu behalten und sie die Projekte machen lassen. Einsatz Sozialinspektoren: Ich habe vor ungefähr 2 Jahren im Kantonsrat ein Postulat oder eine Interpellation gebracht über Sozialinspektoren, die vermehrt eingesetzt werden sollten. Ich habe dann einige Ohrfeigen erhalten, dass das nicht geht und dass man das nicht braucht. Jetzt kommt das langsam. Die Bezugsdauer: Da habe ich die Frage, ob die Ausländerbehörde über Dauerbezügler orientiert wird? Ich denke, da gibt es kein Amtsgeheimnis, gibt es Probleme? Teilweise geht es sehr lange, bis man da Leute rausbringt. Das kostet sehr sehr viel Geld. Dann habe ich noch eine Frage zu den Alimentenbevorschussungen. Lässt sich dies, bei denen, die nicht bezahlen und allfällige Sozialleistungen erhalten, verrechnen? Dass man das macht und dann die Sozialkosten nachschiebt, obwohl er sich nicht um die Kinder kümmert? Eine Feststellung zum Bericht. Fazit: Die jammernden Mitarbeitern sind hoffentlich über die Feststellung der Geschäftsprüfungskommission orientiert worden, nehme ich an und ich hoffe, jetzt ist dort Ruhe und dass sie einsehen, dass sie nicht die einzigen sind, die solche Fälle haben. ER Felix Tenger (FDP) hat es bereits erwähnt. Eine Erfolgskontrolle muss gemacht werden, dass man das im Einwohnerrat und auch in der Öffentlichkeit darstellen kann. Was sein muss, dass man konsequent Anzeige macht für jeden Straftäter. Ich nehme an, das wird bereits so geschehen. Vielleicht sollte man auch einen Bericht in Zusammenarbeit mit anderen kantonalen Stellen machen. Das steht auf der Seite 12 und jetzt stellt sich noch die Frage, wer von den Kantonsratsmitgliedern macht das. Wir nehmen den Bericht mit Freude und Befriedigung zur Kenntnis. Es freut uns auch, dass die Mitarbeiter gut arbeiten und zufrieden sind.

Gemeinderätin Franziska Brenn

Als erstes möchte ich mich bei den Geschäftsprüfungskommissionsmitgliedern ER Felix Tenger (FDP) und ER Peter Schmid (SVP) bedanken. Ich bin sehr froh über den genauen Bericht und sie haben unglaublich viel Material erhalten, das sie durchhackern mussten während kurzer Zeit. Viele Unterlagen und Gesetze und Sie haben das sehr ernst genommen und auch meine Mitarbeiter haben einen positiven Eindruck gehabt. Sie fühlten sich ernst genommen und sie fühlten sich wahrgenommen. Ich denke das war sehr wichtig und auch wegen der vielen Kritik, die sie immer wieder lesen mussten. Das sie auch geschätzt werden und ihre Arbeit gewürdigt wird. Ich möchte nicht in die Details dieses Berichtes gehen, denn ich denke das ist ein Bericht der Geschäftsprüfungskommission. Ich habe ihn mit ER Felix Tenger (FDP) besprochen und habe ein paar Bemerkungen gemacht bezüglich der Zahlen über die Stellenpensen. Wir sind sehr tief dotiert mit den Stellenpensen. Wir verzeichnen momentan wieder eine sehr hohe Zunahme seit Beginn von 2014 und ich werde sicherlich dann im Frühling mit einem Antrag an den Einwohnerrat kommen müssen. Ansonsten hat es für mich keine grossen Überraschungen gegeben. Es hat mich eher bestätigt auf dem Weg, auf dem wir uns befinden. Wir haben die Sozialdetektive schon eingesetzt, als es noch nicht im Gesetz verankert war. Wir haben private Firmen engagiert. Integration statt Rente steht bei mir an oberster Stelle und ich bin extrem froh, auch über das Angebot der Geschäftsprüfungskommission, dass vielleicht auch noch mehr Betriebe Praktikumsplätze anbieten könnten. Es gibt oft wieder einen Erfolg. Auch der Heimleiter ist immer wieder bereit Ausgesteuerten und Sozialbezügern eine Chance zu geben. Die haben dann wirklich wieder viel mehr Möglichkeiten in den Arbeitsplatz hineinzufinden. Es ist momentan für Menschen über 55 Jahren sehr schwierig überhaupt wieder ins Berufsleben zu kommen. Egal ob sie gut oder schlecht qualifiziert sind. Was natürlich die Strategie des Gemeinderates nach neuem Wohnraum sehr bestärkt, ist auch die Bemerkung betreffend dem viel zu viel günstigen Wohnraum. Das sehen wir immer wieder. Sie kommen von der ganzen Schweiz zu uns. Ich bin immer wieder froh, wenn ich weiss, dass in den nächsten Jahren wieder neue Wohnungen kommen, vielleicht auch wieder renovierte Wohnungen



und die Zahl der BewohnerInnen vermischt sich ein bisschen mehr. Ich denke, eine gesunde Durchmischung ist das Beste. Was ich auch an die Hand nehmen möchte, ist die Überprüfung der „Passage“. Da hat ER Felix Tenger (FDP) schon mehrere Male darauf hingewiesen. Es ist zwar so, dass wir bei allen neuen Sozialhilfeempfängern darauf pochen, dass sie irgendeiner Tätigkeit nachgehen müssen. Wir schicken sie ins Taglohnprogramm oder in Fremdsprachenkurse oder sonst Kurse. Sie bekommen nicht einfach das Geld ohne etwas zu tun. Vielleicht gäbe es ja irgendwann mal eine gemeindeeigene Lösung. Das muss man sich wirklich immer wieder mal überlegen. Wir sind schon auf dem Weg dazu und vielleicht wäre das auch etwas Gutes. Ich werde noch mehr nach Winterthur schauen, die das ja bereits tun, obwohl in Winterthur ja die Sozialhilfekosten extrem hoch sind. Ich möchte mich nochmals bedanken, für die positiven Voten gegenüber meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ich schulde noch zwei Antworten an ER Willi Josel (SVP):

Die Alimente werden verrechnet. Das geht ganz direkt von Frau Schibli in den Sozialdienst und die Meldung ans Ausländeramt wird immer gemacht. Da werden alle gemeldet. Das wird auch der Einwohnerkontrolle gemeldet. Wir hacken immer wieder nach, weshalb eine Person immer noch da ist und weshalb wir sie immer noch unterstützen müssen. Ich bin selbstverständlich nicht dafür, dass man Menschen in gefährliche Gebiete zurückschickt aber es gibt auch Gebiete, die wirklich sicher sind und da sehe ich dann auch nicht ein, weshalb sie noch lange bei uns bleiben.

Keine Detailberatung.

Antrag:

Die Geschäftsprüfungskommission stellt den Antrag vom beiliegenden Bericht über die Analyse des Sozialreferats vom 25. April 2014 Kenntnis zu nehmen.

Dieser Bericht wird zur Kenntnis genommen.



ER-Präsident Marco Torsello (FDP)

Wir treffen uns zur nächsten Einwohnerratssitzung wieder am Donnerstag, 25. September 2014. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen und wünsche allen einen schönen Abend. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Marco Torsello
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin